



Ohne gute Vorsätze leben

Vielleicht haben auch Sie überlegt, was Sie in diesem neuen Jahr erreichen wollen oder wovon Sie sich bewusst verabschieden wollen. Mit den guten Vorsätzen ist das ja bekanntlich so eine Sache. 365 Tage später stellt man enttäuscht fest: Es ist leider beim guten Vorsatz geblieben. Und das zehrt dann im Rückblick sehr an uns. Wir machen uns Vorwürfe, ärgern uns Magengeschwüre an.

Ein Sprichwort sagt darum: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.“ Überprüfen wir unsere guten Vorsätze für dieses Jahr. Müssen wir das alles aus eigener Kraft schaffen? Gibt es vielleicht auch Menschen, die bereit stehen, ohne dass wir sie bislang in Anspruch genommen hätten? Können wir uns mit unserer eigenen Bedürftigkeit aussöhnen, statt immer beweisen zu wollen: Ich schaffe es schon allein?

Der christliche Glaube bietet an: Wenn Du Dich bedürftig fühlst oder schwach, wenn Du den Druck verspürst, immer alles aus eigener Kraft schaffen zu wollen, dann gibt es ein wunderbares Gegenmittel: Ich kann meine Bedürftigkeit annehmen, meine Kraftlosigkeit und Ratlosigkeit – und das alles und mich selbst Gott anvertrauen. Er will nichts weiter, als dass unser Leben gelingt – und zwar nicht als Halbgötter, als unangreifbare Supermänner und Superfrauen, sondern mit unseren Schwachstellen.

Und da, wo wir uns schwach fühlen, können wir uns die Jahreslosung für 2018 zusprechen lassen – sie hängt jetzt in vielen kirchlichen Schaukästen und steht im letzten Buch der Bibel, der Johannesoffenbarung im 21. Kapitel: „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Pfarrer Wolf Fröhling, Evangelische Kirche